

# Herborner Tageblatt.



Herborner Tageblatt. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Samstag, den 5. Mai 1917.

73. Jahrgang.

## Dem Siege entgegen.

[Am Wochenschluß.]

Die Ereignisse der vergangenen Woche und den Freitag nachmittags. Bezugspreis: durch die Post frei Haus Monat 79 Pf., Vierteljahr 1,95 Mk.; durch unsere Ausdräger in Herborn Monat 75 Pf., Vierteljahr 2,25 Mk.; in unserer Geschäftsstelle abgeholt Monat 65 Pf., Vierteljahr 1,95 Mk. — Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Die Ereignisse der vergangenen Woche und den Freitag nachmittags. Bezugspreis: durch die Post frei Haus Monat 79 Pf., Vierteljahr 1,95 Mk.; durch unsere Ausdräger in Herborn Monat 75 Pf., Vierteljahr 2,25 Mk.; in unserer Geschäftsstelle abgeholt Monat 65 Pf., Vierteljahr 1,95 Mk. — Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Stunde gekommen zu sein. Drei Interpellationen gegen die Führung der neuen Riesenoffensive, gegen die neue Ausblutung Frankreichs stehen bevor: stürmische Geheimnisse der Pariser Kammer; Anfeindungen des neuen Zivil-Kriegsministers Painlevé. Zum Generalstabschef ist plötzlich der General Bétain ernannt, der Verteidiger von Verdun, den manche seinerzeit schon an Stelle des Generals Rivelle als Generalissimo erwartet hatten. Personenwechsel, Kritik, Angst und Mißtrauen — selbst da, ihr deutschen Zweifler, wenn ihr den werdenden deutschen Sieg noch nicht von den Schlachtfeldern ablesen könnt, auf denen täglich der ganze Horizont brennt von roten Blitzen, die aus blauen, schwarzen oder gelben Rauchsäulen fahren — aus der Verdrängung unserer Gegner, ihren Anterwechseln und Kriegsratsverschieben könnt ihr ihn erkennen!

Und inzwischen treibt der U-Bootkrieg ein erstes kampfesgesättigtes Schluden in England's Kiele. Die Londoner Admiraltät hat zuletzt alle Veröffentlichungen über die Erfolge unseres untermeerischen Kampfes eingestellt; jetzt fordert die öffentliche Meinung stürmisch Offenheit und Wahrheit — und gleich die erste Mitteilung daraufhin, daß im April (innerhalb von 28 Tagen) 303 Schiffe versenkt worden seien gegen 220 im Vormonat — eine Steigerung also um 40 % — wird niederschmetternd gewirkt haben.

Das U-Boot beherzigt die Lage? — schreibt der englische Major Redman im „Globe“. Ein Wettrennen mit dem Tode? nennt Kapitänleutnant Dilloc Bellairs England's verzweifelter Kampf gegen die U-Boote. Nordamerika soll helfen — weiteren Rat weiß sich keiner mehr. Wir aber, wir gehen: „dem Siege entgegen“ —

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

• Nicht nur die Konservativen haben sich an den Reichskanzler gewandt, sondern auch eine sozialdemokratische Interpellation über Kriegs- und Friedensziele ist im Reichstag eingelaufen. Sie hat folgenden Wortlaut: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die provisorische Regierung Rußlands und die uns verbündete österreichisch-ungarische Regierung in gleicher Weise erklärt haben, zum Abschluß eines Friedens ohne Annexionen bereit zu sein? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um eine Abereinrichtung aller beteiligten Regierungen darüber herbeizuführen, daß der kommende Friede auf Grund gegenseitiger Verständigung, ohne Annexionen und Kriegsschädigungen geschlossen werden kann?

• Lebhaftes Alogon über die Ausraubung der Verbraucher durch die Wucherpreise für Sauerkraut, Dörrgemüse und Obst wurde im Ernährungs-Ausschuß des Reichstages erhoben durch einen nationalliberalen Redner. Ertragreiche Festsetzung der Preise für Obst, Gemüse, die vielfach viel zu hoch seien, wurde verlangt. Ein Volksparteiler beschwerte sich über Verwucherung der Erzeuger durch den Rohlenhandel. Wohltätigkeitsanstalten, Kinder- und Volkshilfsanstalten werden gezwungen, übermäßige Preise zu zahlen unter der nackten Drohung, demnächst keine Rohlen zu erhalten. Ein Konservativer wünscht möglichste Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Es wurde dann über den Zucker gesprochen und Geheimrat Henrici gab die Auskunft, daß 900 000 Doppelpentner für Einmachezwecke verfügbar sein

würden. Die Kommunalverbände haben die Unterverteilung vorzunehmen. Über die Eierverteilung sagte Herr v. Batocki, die preussischen Eieramtsstellen würden demnächst von 9000 auf 11 000 erhöht. Die Nachfrage nach Eiern ist im Kriege größer geworden, weil andere Nahrungsmittel knapp sind.

• Der Bundesrat hat eine Verordnung über die bei Behörden oder in kriegswirtschaftlichen Organisationen beschäftigten Personen verabschiedet. Diese Personen versehen vielfach ähnliche Obliegenheiten wie Beamte, unterliegen aber nach den bisherigen Vorschriften weder den Bestimmungen des Disziplinarrechts noch den Vorschriften des Strafrechts gegen die Verletzung von Amtspflichten. Die neue Verordnung füllt diese Lücke aus, indem sie Pflichtwidrigkeiten der Angestellten, die auf gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten durch Handschlag verpflichtet sind, mit ähnlichen Strafen bedroht wie Amtsdelikte. Daneben sind Strafverordnungen vorgegeben, die sich gegen die mißbräuchliche Weitergabe und Verwertung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen richten. Eine weitere Verordnung befaßt sich mit dem Rechtsschutz der Hilfsdienstpflichtigen.

• Die ersten Beschlüsse des Verfassungsausschusses des Reichstages sind nach lebhafter Debatte gefaßt worden. Von den in reicher Fülle vorliegenden Anträgen der verschiedenen Parteien gelangten zur Annahme zwei gemeinsame Anträge des Zentrums, der fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen, daß durch die Gegenzeichnung kaiserlicher Anordnungen der Reichskanzler oder seine Stellvertreter die Verantwortlichkeit gegenüber dem Bundesrat und dem Reichstage übernehmen, und daß der Reichstag einen Geleitzensantrag fordern soll, durch welchen die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers wegen Verletzung seiner Amtspflicht und deren Feststellung durch einen Staatsgerichtshof geregelt wird. Im Namen der Regierung erklärte Staatssekretär Dr. Helfferich, er beabsichtige nach Möglichkeit den Verhandlungen beizuwohnen, um sich zu unterrichten. Eine sachliche Stellungnahme der Reichsregierung bei Beratung von Initiativgesetzen und Anregungen des Reichstages vertrat sich nicht mit den Rechten der verbündeten Regierungen. Allergnueste Prüfung in aller Eile sei in allen derartigen staatsrechtlichen Fragen auch für die verbündeten Regierungen nötig.

### Schweiz.

• Zu dem Abschluß der neuen Vereinbarung mit Deutschland wird jetzt amtlich mitgeteilt: Die Vereinbarung sieht die Verlängerung des am 2. September 1916 abgeschlossenen, am 30. April 1917 abgelaufenen Abkommens bis zum 31. Juli laufenden Jahres vor. Damit ist u. a. die Belieferung der Schweiz mit Rohle und Eisen für die nächsten drei Monate im bisherigen Umfang und auf bisheriger Grundlage zu erwarten. Außerdem wurde für die durch das deutsche Einfuhrverbot besonders betroffenen schweizerischen Hauptindustrien die Möglichkeit befriedigender Ausfuhr nach Deutschland geschaffen.

### Schweden.

• Die Wirkungen des Krieges auf das Wirtschaftsleben der Neutralen macht sich immer deutlicher bemerkbar. Wie die Kriegsführenden, so sieht sich auch Schweden zur Einführung der Zivildienstpflicht gezwungen. Die Regierung hat bereits eine Vorläufe eingebracht, die weit

## Unter der Tropensonne.

Roman von Erika Grupe-Böcher.

(Nachdruck verboten.)

Es ist der Ansicht, daß der Klerus und die Kirche gemeinsam den alten Tajo in einem der höchsten Gipfel verschwinden ließen, wie sie hier der Eingeborenen sind, weil der alte Tajo nicht weiß, der sich über ganz Luzon erstreckte, wurde bei verschiedenen kleineren und größeren lokalen Geheimbünden als indirekter Mitbewerber, war Tajo den Spaniern ein Dorn im Auge. Ignatio auch zu befechtigen, dürfte fallen, da er durch seine europäische Erziehung und Intelligenz und Lebenswürdigkeit sogar die europäischen Kolonisten gefunden hat. Nun, der Tajo selbst kennen lernen. Auf alle Fälle möchte ich gut zu ihm stellen, denn Tajo ist eine große Natur und spielt eine gewisse Rolle in

den Worte klangen wieder so diktorisch, daß Ignatio sich den Kopf zuckte. Aber ehe sie aufstand, hielt der Wagen und Antonio hielt, um den Wagenschlag zu öffnen. Das Haus des deutschen Konsuls hielt sich in der Mitte. Die hohe, breite Haustür führte zu einer breiten Treppe, in der zwei Diener bereit waren, die Angekommenen über einige breite Stufen zu führen.

Die beiden großen Blattoflanzen, die bis zur Decke wuchsen, standen eine Gruppe von fünf Herren. Die beiden großen Blattoflanzen, die bis zur Decke wuchsen, standen eine Gruppe von fünf Herren. Die beiden großen Blattoflanzen, die bis zur Decke wuchsen, standen eine Gruppe von fünf Herren. Die beiden großen Blattoflanzen, die bis zur Decke wuchsen, standen eine Gruppe von fünf Herren.

Keiner als die anderen Herren. In seinem Gesicht herrschten weiche und runde Linien vor, und nur ein kräftiges Kinn und ein kräftig gezeichnete Mund, dessen Lippen durch die mattgelbe Hautfarbe um so rötter erschienen, ließen einen festen Willen erraten. Es war eigentlich das erste wirklich sympathische Gesicht, das ihr heute begegnete, und sie fühlte sich durch die Art und Weise zu ihm hingezogen, wie er verbindlich auf deutsch mit etwas fremdem Akzent in wohlthuender Güte und Teilnahme einige Worte an sie richtete.

Sie ahnte nicht im entferntesten, welchen Eindruck sie selbst auf Ignatio Tajo machte.

Während die Trauzungen und anderen Herren das Brautpaar im Halbkreis umstanden, und Konhild Friedrichs in seiner gewählten Art in einer kleinen Ansprache die junge Frau als Mitglied der deutschen Kolonie willkommen hieß und dem neuen Paare zu dem Lebensbunde die besten Wünsche entbot, ließ Tajo die junge Frau nicht aus den Augen. Wenn doch dieses junge Weib, das ihm im bräutlichen Schmuck und dem Schleier so anziehend und lieblich erschien, sein Weib hätte werden können! Aber er konnte sie nicht mehr erringen, er lernte sie zu spät kennen, und er mußte jetzt noch seinen Namen als Trauzunge für Herbert Beermann unter den ihren setzen. Er fühlte, daß er sie von dem Augenblick an liebte, als sie vorhin am Arme ihres Verlobten das Zimmer betrat. Aber im selben Augenblick hatte sein Blick den breiten Weiserpiegel gestreift, der die kleine Trauergesellschaft widerspiegelte. Und ein heißes Entsetzen durchquante Ignatio Tajo, als er neben Sylvias blütenweißem Seidenkleid sein gelbbraunes Gesicht erblickte. Was hätte ihm sein Reichthum, seine deutsche Erziehung und Bildung, was hätte ihm das alles genützt, wenn er auch Sylvia kennengelernt hätte, so lange sie noch frei war! Wäre sie nicht auch an ihm vorübergegangen, dem Halbblut, dem Westgen, dem Andersförmigen, gegen den man wohl freundlich war, den man aber doch nicht heiraten konnte! Satten nicht auch andere es so gemacht? Und er liebte sie gerade so, die schlanken, blonden deutschen Frauen!

Der junge Westgen betrachtete Herbert Beermanns große, breite Gestalt mit dem in jeder Einzelheit kraftvoll entwickelten Kopf; er wußte, daß Herbert in seinem ewigen Vorwärtstreben und seinen geschäftlichen Erfolgen keine

Zeit zu Fräulein gehabt hatte. Würde dieser Mann mit seinem festen Willen, mit seinem stolzen Wesen und sonst so klarem Blick in die Geheimnisse der Seele seiner eigenen Frau eindringen? Ob Sylvia mit ihrem Mann glücklich werden würde? Ganz in seinen Gedanken verfunken, schüttelte Ignatio leise den Kopf.

Sylvia hatte sehr bleich und mit tief gesenktem Haupt der kleinen Ansprache des Konsuls gelauscht und dann mit ihrem Jawort und der Unterzeichnung ihres Namens die gesetzlichen Formalitäten erfüllt. Sie fühlte sich unter ihrem langen Schleier wie unter einer Mauer. Die Worte klangen wie aus weiter Ferne zu ihr. Als stünde jemand Fremdes an ihrer Stelle, hatte sie die Empfindung, sie sei Zuschauerin einer Handlung, die sie selbst nichts anging.

Sie war froh, als nach der Trauung und nach empfangenen Glückwünschen Herbert bald ausbrach und ihr Wagen sie wieder nach Hause führte.

Als sie in schneller Fahrt in das hohe Portal ihres Hauses wieder einfuhr, erblickten sie zu ihrem Verwundern auf dem unteren Treppenaufgang zwei Damen, die auf den Diener Augustin einzureden schienen. Beide Damen sahen erschrocken herum, als der Wagen hielt, und Sylvia hörte Herbert unwillig halblaut sagen: „Die Señora de Conti mit ihrer Tochter! Was wollen die hier?“

Beide Spanierinnen warfen sich einen schnellen Blick zu und eilten dann die Treppe hinauf. Als Sylvia den Wagen verließ, begrüßten die beiden Damen sie mit einer aufrichtigen Herzlichkeit. Mit aufsteigender Abneigung betrachtete sie die beiden gepuderten, mit Schmuckstücken überladenen Spanierinnen und hatte sofort die Empfindung, als hätten sie während ihres Fortseins bei der Dienerschaft spionieren wollen.

„Wir haben oben Blumen für Sie abgegeben!“ sagte die Señora de Conti zu Sylvia, während ihre Tochter Mercedes etwas beiseite getreten war und eifrig auf Herbert spanisch einredete: „Wir begrüßen jeden jungen Hausstand, der sich hier gründet, mit großer Freude.“ — Sie machte eine kleine Pause und wandte den Kopf nach dem Hof, über den eben Majan trippelte. — „Für Junggefallen ist hier in den Tropen kein guter Boden bei all den niedlichen Westgenen!“ Aber Sylvias Herz schlug es wie eine verhängende Welle. Empörung über diese



umfassender ist als die deutsche. Durch sie werden alle männlichen und weiblichen Staatsbürger zwischen 15 und 60 Jahren der Zivilpflicht unterworfen. Sie können durch Regierungserlass einberufen werden. Im Prinzip umfasst die Dienstpflicht das ganze Wirtschaftsleben. Sie soll aber vorläufig nur zur Beseitigung des Holzmanns in Anwendung gebracht werden.

Die für den 15. Mai angelegte internationale sozialistische Konferenz in Stockholm wird von den französischen Sozialisten nun doch nicht besucht werden. Der französische Parteivorstand erklärt, daß die holländische Delegation keine Berechtigung habe, im Namen der Internationalen zu einer Konferenz einzuladen. Die Konferenz sei auch ohne Zweck, sie könne nur den Versuch eines Sonderfriedens dienen. Von deutschen Sozialdemokraten nehmen Scheidemann, Ebert, Müller, Mollenhuth, David und Fischer an den Beratungen teil.

#### Griechenland.

Der Rücktritt des Ministeriums Lambros ist zur Tatsache geworden. Das Kabinett Zaimis ist an die Spitze der griechischen Regierung getreten. Zaimis übernimmt auch das Ministerium des Innern. Der 62-jährige neue Lenker der Geschicke Griechenlands war bereits im Kriege einmal Ministerpräsident, vom Oktober 1915 bis September 1916. Wie sein Vorgänger Sunaris, so weigerte auch er sich damals standhaft, allen Erfordernissen des Verbandes zu entsprechen und mußte deshalb seinen Posten verlassen.

#### Spanien.

Wie spanische Blätter andeuten, ist der Rücktritt des englischen Botschafters Sir A. Hardinge durch sehr ernste Vorgänge veranlaßt worden, die noch nicht veröffentlicht werden können. In Madrid geht das Gerücht um, daß Hardinge sich durch Teilnahme an einem Komplott zur Beseitigung des Königs Alfons kompromittiert habe.

#### Amerika.

Wie englische Blätter melden, soll Wilson auf Drängen der Verbandsvertreter eingewilligt haben, ein kleines Expeditionskorps nach Europa bereitzustellen. Es sollen angeblich reguläre Truppen, die an der mexikanischen Grenze stehen, dazu verwendet werden. Betont wird, daß es sich mehr um einen moralischen Eindruck handelt, als um militärische Zwecke. Daran wird auch ein Antrag im Repräsentantenhaus nichts ändern, 10 oder mehr Regimenter indianischer Reiterei anzuwerben. Jeder Indianer, der sich anwerben läßt, solle das amerikanische Bürgerrecht erhalten. Inzwischen läßt man den Dollar kämpfen. Das riesige Kriegsbudget ist im Repräsentantenhaus mit 369 gegen 1 Stimme angenommen worden. Die Endziffer des Staatshaushalts beträgt 2 827 533 653 Dollars.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der brasilianische Außenminister Lauro Müller zurückgetreten. Über die Gründe dieses Rücktritts gehen verschiedene Erklärungen um. Es könnte sein, daß Lauro Müller, der von einem deutschen Vater stammt, den Verbandsgewaltigen nicht hinreichende Sicherheit für ihr Ziel bietet, Brasilien in den Krieg hineinzuziehen. Andernfalls ist es aber auch möglich, daß er gerade über sein zu scharfes Auftreten gegen Deutschland gestolpert ist. Denn er hat die Beziehungen abgebrochen und dem deutschen Gesandten die Pässe eingekündigt. Inzwischen aber haben sich in Brasilien starke Stimmen für die strengste Neutralität erhoben.

#### Aus In- und Ausland.

Amsterdam, 4. Mai. Die „Daily Mail“ schreibt an leitender Stelle in geheimnisvoller Weise: Lloyd Georges neuerliche Reise nach Frankreich gelte eine Gefahr abzuwenden, die dem Vierverband in seinem eigenen Lager entstanden sei.

Brüssel, 4. Mai. Der neuernannte Generalgouverneur Generaloberst v. Falkenhayn ist hier eingetroffen.

Frau, deren abgekartetes Benehmen sie nicht sogleich in seinen Ursachen erraten konnte, Eifersucht, Born schossen ihr in die Lippen, so daß sie kaum die nötigsten Höflichkeitssätze fand, als beide Spanierinnen sich verabschiedeten. Egnora de Conti ging mit einem boshaften, heimlichen Lächeln neben ihrer Tochter dem vor'm Haus harrenden Wagen zu.

Herbert sah ihr einen Moment unmutig nach, dann wandte er sich Sylvia schnell zu, die wie geistesabwesend noch auf der untersten Treppentstufe stand und auf die eine Hofstürz starrte, in der Majan verschwunden war.

„Was willst du jetzt tun?“ fragte Herbert, als er immer um einige Stufen ihr voran die Treppe emporstieg. Eine Unzufriedenheit, ein unbestimmtes Grauen zog sie nieder, als trüge sie Zentnerlast mit. So antwortete Sylvia nicht gleich. Aber als sie oben stehen blieb, meinte sie ausweichend, indem sie ihren Brautkleider zurückschlug: „Es ist sehr heiß geworden — ich bin ermüdet und möchte mich ausruhen. Am liebsten würde ich eine Stunde schlafen.“

Dann ruhe dich aus. Man muß sich eben an die Hitze gewöhnen! Herbert suchte seine Enttäuschung zu verbergen, aber sie hörte doch heraus, daß es ungeduldig klang. Er hatte sich ausgedacht, jetzt im Saal mit ihr in den tiefen bequemen Bambusesseln zu plaudern, alles mit ihr zu besprechen und Pläne zu schmieden. Jetzt war sie keine Frau, jetzt glaubte er genügend Sicherheit ihr gegenüber zu haben. Wie er eine Frau zu behandeln habe, glaubte er ziemlich genau zu wissen. Wie er sich seiner Braut gegenüber benehmen sollte, war ihm nicht klar gewesen.

„Ich gehe dann ins Geschäft hinunter“, entgegnete er hastig, „wenn du ausgeruht hast, laß mir durch Antonio Bescheid sagen. Dann führe ich dich im Hause herum und stelle dir die Dienerschaft vor. Um halb sechs ist unser Diner. Danach können wir noch eine Stunde auf die Promenade am Meer fahren!“

„Beide der Herrin das Schlafzimmer!“ befahl Herbert auf Spanisch dem ihnen folgenden Augustin.

Sylvia antwortete dem Diener auf seine Frage, ob er Majan schicken solle, mit einem festen Nein. Als sie allein war, blickte sie sich im Zimmer um. In der einen Ecke stand auf sehr hohen geschmückten Füßen ein großes, breites Bett. Von einem hohen, dünnen Eisengestell aus umgab ein blütenweißes, sehr feines Mullnetz als Schutz gegen die Mücken das ganze Lager. Die junge Frau lehnte sich an die Tür und schloß in leiserem Grauen für einen Moment die Augen, müde, verlassen, einsam. Dann neigte sie den Kopf und schloß in leiserem Grauen für einen Moment die Augen, müde, verlassen, einsam. Dann neigte sie den Kopf und schloß in leiserem Grauen für einen Moment die Augen, müde, verlassen, einsam.

(Fortsetzung folgt.)

## Deutscher Reichstag.

(100. Sitzung.)

CS. Berlin, 4. Mai.

Den Tisch des Präsidenten schmückte aus Anlaß der hundertsten Sitzung ein Blumenstrauß. Das Haus war zu Beginn der Freitags-Sitzung außerordentlich gut besucht und auch die Tribünen wiesen einen starken Besuch auf. Die Ursache für das erhöhte Interesse, das man der Sitzung entgegenbrachte, waren die

### Interpellationen der Konservativen und Sozialdemokraten über die Kriegsziele.

die auf der Tagesordnung standen. Nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung müssen Interpellationen, nachdem sie beim Reichstagsbureau eingebracht sind, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden, ohne daß damit zugleich ihre Erledigung vor sich zu gehen pflegt. Vielmehr äußert sich der für die von den Interpellanten berührten Fragen zuständige Staatssekretär darüber, ob und wann die Regierung die Interpellation zu beantworten beabsichtigt. Leht die Regierung die Verantwortung einer Interpellation ohne weiteres ab, was vor dem Kriege wiederholt vor allem in Fällen vorgekommen ist, wo nach Ansicht der Reichsregierung durch Interpellationen in die Zuständigkeit der Landesgesetzgebung übergegangen worden ist, so kann der Reichstag gleichwohl die sofortige Vernehmung der Interpellation beschließen. Erklärt aber die Regierung, daß sie die Interpellation an einem mit dem Präsidenten des Reichstags zu vereinbarenden Tage zu beantworten gedenkt, so muß nach der Geschäftsordnung die Interpellation bis zu diesem Tage zurückgestellt werden. Dieses Verfahren schlug die Reichsregierung bei den beiden Kriegszielinterpellationen ein. Bislangler Dr. Helfferich gab die Erklärung ab,

der Reichsfürsorge sei bereit, die Interpellationen zu beantworten, werde aber den Tag der Beantwortung noch festsetzen und zwar innerhalb zwei Wochen.

Im Einverständnis mit dem Präsidenten des Hauses. Nach dieser Antwort verließen die Abgeordneten in Scharen den Saal und auch die Tribünen leerten sich bald, denn der Etat für die Reichseisenbahnen, der eine lange Rede des Sozialdemokraten Buchs über unzureichende Entlohnung der Arbeiter und Angestellten bei den Reichseisenbahnen brachte, fesselte das Interesse des Hauses nicht.

Vor den Interpellationen waren eine Reihe von Anfragen erledigt worden. Eine Anfrage des Sozialdemokraten Buch, die sich gegen das in manchen Fällen eingeschlagene Verfahren wandte, solchen Frauen die Familienunterstützung zu entziehen, die aus bestimmten Gründen ablehnen mußten, eine Erwerbsarbeit zu leisten, wurde vom Ministerialdirektor Dr. Bernald dahin beantwortet, daß dieses Verfahren nicht im Sinne der Reichsleitung liegt. Auf eine weitere Anfrage desselben Abgeordneten über den 7-Uhr-Radenschluß erwiderte Dr. Bernald, daß eine Abänderung des 7-Uhr-Radenschlusses nicht in Aussicht genommen sei. Der Abg. Wumm von der Deutschen Fraktion verlangte Förderung des Kriegerheimstättenwesens, die Dr. Bernald zwar zusagte, jedoch warnte er vor übertriebenen Hoffnungen. Anfragen der radikalen Sozialisten Nölde und Kuhnert über Verhaftungen polnischer Sozialisten in Warschau und Eingebung mehrerer in Köln-Ehrenfeld anässiger Belgier ins deutsche Heer konnten noch nicht beantwortet werden, da die nötigen Feststellungen noch nicht getroffen worden sind.

### Beim Etat für die Reichseisenbahnen

wies der preussische Eisenbahnminister v. Breitenbach als Chef der Reichseisenbahnen die von einigen Seiten erhobenen Angriffe in recht verbindlicher Form zurück und sagte ausdrücklich zu, daß eine neue Lohnordnung erst nach Anhörung auch der Arbeiter erlassen werden solle. Herr v. Breitenbach versicherte, daß die Reichseisenbahnverwaltung alles aufbiete, um in Elia-Lothringen, das Operations- und Etappengebiet ist, die Eisenbahnzustände so erträglich wie möglich zu gestalten. Er bestritt, daß den Eisenbahnarbeitern durch das Hilfsdienstgesetz irgend ein Nachteil zugefügt sei; die Verwaltung habe in lokaler Weise ausgeführt, was der Reichstag in seiner Mehrheit beschlossen habe.

Nächste Sitzung morgen.

## Der Krieg.

In verbissener Wut versuchten die Engländer von neuem, in der vierten Arras-Schlacht den Durchbruch zu erzwingen. Wie die vorhergehenden großen Angriffe, so scheiterte auch der vierte unter schweren Verlusten des Feindes. Die Enttäuschung auf englischer Seite wird um so größer sein, als man auch diesmal wieder starke Kavallerie zur Ausnutzung des als sicher betrachteten Durchbruchs bereitgestellt hatte.

### Die vierte englische Niederlage bei Arras.

Der Durchbruchversuch von 17 Divisionen gescheitert.

### Großes Hauptquartier, 4. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Arras-Front ist zwischen Acheville und Cuneant auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruchversuch von 16-17 Divisionen nach stärkster artilleristischer Kräfteentfaltung gescheitert.

Von Tagesgrauen bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe der Engländer vor unseren Linien und in unseren Gegenständen zusammen. Nur in Fresnoy ist der Feind eingedrungen. Bei Bullecourt sind ihm kleine Teile unseres vordersten Grabens verblieben. Der Kampf geht heute früh weiter. Die Haltung unserer Truppen war wieder unübertreffbar. Außer schweren blutigen Verlusten blühte der Feind über 1000 Gefangene ein. Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie südöstlich von Arras zeigt, welche Hoffnungen die Engländer auf diesen Angriff gesetzt hatten.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nördlich der Linie Soissons-Reims ist die Artillerieschlacht in vollem Gang. Zu besonderer Heftigkeit steigerte sie sich zwischen der Aisne und dem Brimont; durch unsere Batterien wurden die hier aufgestellten feindlichen Gräben unter Vernichtungsfeuer genommen. Laon wurde erneut durch die Franzosen beschossen. — Bei und westlich Bray, sowie am Winterberg (westlich von Craonne) brachen mehrere französische Angriffe im Feuer unserer Infanterie und Artillerie verlustreich zusammen.

Geeresgruppe Herzog Albrecht. Keine besonderen Ereignisse.

Bei günstiger Witterung herrschte auf dem westlichen Kriegsschauplatz rege Fliegeraktivität. Batteriestellungen, Bahnanlagen, Lager und Munitionsdepots bei Arras und südlich der Aisne wurden durch unsere Flieger erfolgreich mit Bomben belegt. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpaten griffen drei russische Bataillone ohne jeden Erfolg unsere Stellung nördlich des Sufita-Tales an.

Macedonische Front. Zwischen Prepa-See und der Cerna, beiderseits des Barbar und an der Struma lebte die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 4. Mai. Außer dem durch Generalstabbericht bekannten misglückten bei Sufita enthält der amtliche Generalstabbericht über einen vergeblichen Angriff bei Görz und gelungene Unternehmung bei Illager.

### Ein voller deutscher Sieg.

Berlin, 4. Mai. (WZB). Mittags

tobte noch auf der ganzen Front mit dem Abend. Der neue große Durchbruchversuch ist abermals vollkommen gescheitert. Die übersteigen jedes schätzbare Maß. In Fresnoy bis spät in die Nacht hinein gerungen. Die schmalsten Stellen in der vorderen Linie, die am besten befanden, wurden erfolgreiche genommen.

Vor Einbruch der Nacht setzte der große Angriff auf das Dorf Oppy an und maß eine neue blutige Niederlage. Um rannten die Engländer nochmals das Dorf Teil eingedrungen, wurden sie in nachfolgenden Kampf unter schweren blutigen Verlusten geworfen. Die heiß umkämpften Dörfer Oppy und Gherich sind in unserer Hand. Auch weitere nachfolgende Teilangriffe erfolglos. Um 4 Uhr entbrannte bei der Säuberung eines Engländer von Bullecourt nach heftigem Kampf abermals aufs neue der Kampf, der noch nicht ist. Der neue gewaltige Schlachttag ist ein deutscher Waffensieg, insbesondere der Infanterie.

### Wieder ein Truppentransportdampfer.

Mit 270 Mann untergegangen.

Die Admiralität teilt mit, der britische Dampfer „Arcadian“ (8939 Br.-Reg.-T.) an Bord, ist am 15. April im östlichen Torpediert worden und binnen fünf Minuten 270 Mann werden vermisst und sind vermisst. Wenn die englische Admiralität schon Meldung so hohe Verluste zugeht, so ist weiteres annehmen, daß diese weit höher liegen.

### Ein feindliches Torpedoboot.

Der Chef des Admiralstabes der britischen Flotte teilt mit:

In der Nacht vom 2. zum 3. Mai wurde ein feindliches Torpedoboot durch unsere Vorposten vor der skandinavischen Küste versenkt.

Ein zweites wurde so schwer beschädigt, daß es nicht weiter vorwärts kam.

### Kampf zwischen Dampfer und Torpedo.

Über den bereits vom deutschen Admiralat berichteten Kampf zwischen englischen Handelsdampfern und deutschen Seeflugzeugen liegt jetzt folgender Bericht vor:

Der britische Dampfer „Gena“ wurde am Dienstag bei Aldeburgh durch ein deutsches Torpedoboot versenkt, das von einem deutschen Dampfer abgeschossen wurde. Die gesamte Besatzung der „Gena“ wurde durch Geschützfeuer in die Luft geschossen, das an dem Angriff teilnahm. Die Insassen dieses Wasserflugzeuges, von dem verwundet war, wurden gefangen genommen.

Nach weiteren Schilderungen soll das deutsche Torpedoboot von der Oberfläche des Wasserfluges gesehen worden sein. Die „Daily Mail“ sagt, soviel wie das Dampfer „Gena“ das erste Schiff, das durch ein deutsches Seeflugzeug in Grund geböhrt wurde.

Madrid, 4. Mai. Es das Blatt „Imparcial“ bei der Einfahrt des St. Georgskanals der englische Dampfer „Temus“ mit 4800 Tonnen Mineralabladung versenkt worden. Das Blatt „ABC“ sagt, daß der Dampfer beim Kap Spartel bei Tanger versenkt worden sei. Folgende Dampfer folgten dem Versenken an: „Dänemark“, 2600 Tonnen, „Seewald“, 2600 Tonnen, „Jermoor“, 3008 Tonnen.

Kopenhagen, 4. Mai. Der dänische Dampfer (1101 Br.-Reg.-T.) wurde auf der Reise von England versenkt. Der dänische Segler (1369 Br.-Reg.-T.), auf der Reise von Buenos Aires nach England, wurde nach England in Schottland versenkt.

Rotterdam, 4. Mai. Ein holländischer Dampfer in Amsterdams Hafen wurde von einem deutschen Dampfer versenkt. Der holländische Dampfer wurde von der Besatzung der deutschen Dampfer versenkt. Der holländische Dampfer wurde von der Besatzung der deutschen Dampfer versenkt.

Christiania, 4. Mai. Die Zahl der im norwegischen Schiffe beträgt über 70. Gegenwärtig sind ungeliefert. Im norwegischen Schiffe beträgt über 70. Gegenwärtig sind ungeliefert. Im norwegischen Schiffe beträgt über 70. Gegenwärtig sind ungeliefert.

### 300 000 Mann feindliche Verluste.

Seit Beginn der Doppeloffensive hat der Engländer und Franzosen seit Beginn der Offensive im Westen auf mindestens 300 000 Mann verloren. Die Franzosen verloren auf dem schmalen Divisionsabschnitt östlich von Arras 8000 Tote und Verwundete, an anderen Stellen sie ähnliche, zum Teil noch höhere Verluste. Die Franzosen allein bis zum 28. April mindestens 100 000 Mann verloren. Die Engländer verloren auf dem Front von 60 Kilometer ganz ungewöhnlich hohe Verluste bei den gescheiterten Massenstürmen. Die französischen Gesamtverluste in 14 Tagen der großen französischen Offensive betragen von 150 000 Mann, wenn nicht höher. Ähnlich hoch stellen sich die englischen Verluste dar, die auf viel schmalere Front von 20 bis 30 Kilometern ausfielen, jedoch bis zum 28. April mindestens 100 000 Mann verloren. Die Engländer verloren infolge der erheblichen größeren Stärke der Divisionen der der französischen. Bei der deutschen Offensive waren die Verluste entsprechend höher.







einem der jüngsten Gefechte in Palästina der zweite Sohn des englischen Ministers Bonar Law in türkische Gefangenschaft geraten

Ein Wein- und Bierverbot in Schweden. In Schweden wurde ein zeitweiliges Bier- und Weinausschankverbot erlassen. Bis zum 7. Mai darf dort in den Gasthäusern weder Wein noch Bier noch irgendein anderes alkoholisches Getränk verkauft werden

Hohe Schneiderpreise. Die Schneiderzwangsinnung in Neukölln bei Berlin beschloß, bei der Anfertigung von Bekleidungsstücken, zu denen die Kunden den Stoff selbst liefern, eine Preiserhöhung von 80% eintreten zu lassen. Sie begründet das damit, daß die Schneiderzufutten im Kriege um mehrere hundert Prozent im Preise gestiegen seien. Die Berliner Zwangsinnung erklärt demgegenüber, daß sie einen solchen Aufschlag für ganz unangemessen halte.

Der Kongreß der Schulkinder. Ein Kinderkongreß, dem ungefähr 200 Schüler und Schülerinnen der städtischen Elementar- und Mittelschulen beizuhören, fand am 4. April in Moskau statt. Den Vorsitz führte ein Mädchen. Jungen und Mädchen traten als Redner auf, und der Kongreß beschloß zuletzt folgendes: 1. Es sollen Kindervereine zur Verhütung von Schlägereien, Streit usw. gegründet werden. 2. Die Organisierung von Verbänden zur Reinigung der Baranlagen ist in die Wege zu leiten. 3. Die Stadtverwaltung soll ersucht werden, gegen das Lebensmittelfehlen vorzugehen, da die Kinder durch das Stehen vom Schulbesuch abgehalten werden. 4. Die neue Regierung soll mehr neue Schulen errichten, damit alle Kinder lernen können und die Mittelschulen nicht bloß den Kindern wohlhabender Eltern zugänglich bleiben. 5. Den Soldaten sollen zu den Feiertagen Geschenke geschickt werden... Ja, die Herren Kinder!

Die „Gram“ als Museumschiff. Vor längerer Zeit schon trug man sich in Norwegen mit dem Gedanken, die „Gram“, Ransens und Almundens berühmtes Expeditionschiff, dauernd als Museumschiff zu erhalten. Dieser Plan scheint jetzt der Verwirklichung näher gerückt zu sein. Eine genaue Untersuchung des Schiffes hat ergeben, daß seine Wiederherstellung durchaus möglich ist, obwohl mehrere Schiffsteile unter dem ersten und zweiten Deck von sogenannter Krodensäule angegriffen sind. Das Schiff soll natürlich möglichst in seinem ursprünglichen Zustand erhalten bleiben. Es wird wahrscheinlich im Hafen von Christiania verankert werden und zwar dort, wo der neue monumentale Rathausbau geplant ist.

Pariser Kohlenwucher. Ein Pariser Blatt weist darauf hin, daß man trotz der großen Kohlennot auch in Paris Kohle bekommen könne, wenn man nur die „richtigen“ Preise zahle. Ein Hauspächter, der wegen seines ungewöhnlichen Einflusses geradezu berühmt geworden sei, liefere Kohle, aber nur dann, wenn man ihm mindestens 40 Zentner abnehme und für jede Tonne außer dem festgesetzten Preise eine „Vermittelungsgebühr“ von 50 Frank zahle. Eine vornehm auftretende Dame fordere noch mehr als der geschäftskundige Pächter, und zwar für gewöhnliche Kohle 300 Frank die Tonne und für Glanzkohle 400 Frank; der normale Preis aber betrage gegenwärtig für Kohle 130 Frank, für Glanzkohle 220 Frank. Eine andere Dame, die eine Villa am Meeresstrande besitze, verkaufe Kohle im Kleinhandel an jeden, der zu kaufen wünsche; nur müsse man bei jeder Tonne 100 Frank Aufschlag zahlen. In ähnlicher Weise verfare eine bekannte Wäscherei; auch hier kostet die Kohle 100 Frank über Preis, und dazu müsse man sie sich noch selbst abholen. Zu den Kohlenwuchern gehörten auch ein Apotheker, der den Brennstoff im wahren Sinne des Wortes zu Apothekenpreisen verkaufe, und ein Doktor der Rechte, der offenbar mehr Kohle zur Verfügung habe als die größten Großhändler, denn er verkaufe nicht unter einer Schiffsladung!

Warum er es eilig hatte. Eine heitere Szene spielte sich kürzlich vor dem Berliner Gewerbegericht ab. Eine Prozeßsache war soeben erledigt worden und die nächste wurde vom Gerichtsdienster aufgerufen, als sich ein Landsturmann durch die Prozeßparteien und Zeugen zum Richtertisch drängte und den Vorsitzenden bat, seinen Rechtstreit doch vorwegzunehmen, da er es „sehr eilig“ habe. Seine Sache war zwar nach der Reihenfolge noch lange nicht dran, aber im Interesse des militärischen Dienstes werden solche Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt, und so wurde auch der Rechtstreit des Soldaten in Angriff genommen. Nachdem die Sache beendet war, fragte der Richter den Feldgrauen, warum er es denn so eilig gehabt habe, worauf dieser in echtem Berlinerisch erwiderte: „Um elfen jüdis Löhnung!“

## Letzte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

Berlin, 4. Mai, abends. (WZM. Amtlich.)

Au der Arasfront sind beiderseits Bullecourt, an der Aisnefront zwischen Berry au Bac und Brimont starke französische Angriffe abgeschlagen worden.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

### „Kriegsziele der Mittelmächte.“

Budapest, 5. Mai. (ZM.) Der „Pester Lloyd“ erhält von Wiener informierter Stelle eine längere Erklärung, welche das Blatt „Kriegsziele der Mittelmächte“ betitelt, und an leitender Stelle veröffentlicht.

Es wird darin vor allem festgestellt, daß die Meinung, als ob zwischen den Mittelmächten in der Auffassung der Kriegsziele ein Gegensatz entstanden wäre, irrig sei. Dann heißt es weiter: Entstanden ist der irrige Eindruck offenbar dadurch, daß jener Teil der deutschen Presse, der so ziemlich seit Kriegsbeginn für ein Programm weitgehender Annektionen eintrat, mit den Kriegszielen die Graf Czernin für Österreich-Ungarn gegenüber Rußland bekannt gab, nicht einverstanden ist.

Die Ueberannexionisten in Deutschland führten gegen den Reichskanzler die bittersten Fehden und niemand konnte sich darüber wundern, daß sie dem Grafen Czernin, der sich dem russischen Gegner gegenüber zu einem annekstionslosen Programm bekannte, nicht übermäßig hold geneigt sind. Aber ebenso selbstverständlich ist, daß dies für die Politik und für das Verhältnis der Regierungen nichts zu bedeuten hat.

Weiter wird in der Erklärung festgestellt, daß die Regierungen der Mittelmächte sich der Uebereinstimmung in ihrer Kriegs- und Friedenspolitik unbedingt sicher fühlen. Die Mittelmächte haben, heißt es dann weiter, im Dezember

1916 ihren gemeinsamen Feinden mitgeteilt, daß sie zu Verhandlungen über einen ehrenvollen, das kaiserliche Dasein und die Entwicklungsmöglichkeiten der Kriegsführenden sicherstellenden Frieden bereit wären. Die Mittelmächte leben in einem seit mehr als 3 Jahrzehnten bewährten Bündnis von unvergleichlicher Innigkeit und haben die einander auf 100 Schlachtfeldern des größten aller Kriege gelobte Treue bewiesen.

Alle Verdröhnungskunst der Entente wird nicht vermögen, an dieser grundlegenden Tatsache auch nur im mindesten zu rütteln.

Ein weiterer Beweis für die vollständige Uebereinstimmung ist, daß die Mittelmächte keinen Augenblick daran gedacht haben, den sozialistischen Parteien ihrer Länder irgendwelche Hindernisse bei der Beschließung der Stockholmer Konferenz in den Weg zu legen.

### Russisches.

Rotterdam, 5. Mai. (ZM.) Die holländischen Blätter veröffentlichten in ihren späten Abendausgaben eine Reutersche Depesche aus Petersburg von vorgestern nachmittag 4 Uhr. Diese hat folgenden Wortlaut: Abteilungen bewaffneter Soldaten versammelten sich um den Taurischen Palast, wo die vorläufige Regierung ihren Sitz hat. Sie führten rote Fahnen mit sich und forderten den Rücktritt Miljukows.

### Lloyd Georges Mission.

Amsterdam, 5. Mai. (ZM.) Aus London wird gemeldet: Die plötzliche Reise Lloyd Georges nach Frankreich wurde infolge dringender Forderungen des Generals Haig, die in England nicht durchführbar waren, unternommen. Die von Haig verlangten Ersatztruppen sind nicht vorhanden, Transportverluste verursachen Nahrungsmangel im englischen Heere. Frankreich ist überfüllt mit Verwundeten, weil der Abtransport nach England schwierig ist. Die dringlichste Reform in der Admiralität steht mit dem Oberkommando der Verbündeten in Verbindung. Alle diese Fragen wird Lloyd George in Frankreich erörtern.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

## Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

### Lebensmittelversorgung.

Am **Mittwoch** Verkauf von **Butter** gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 5 der roten Zeitkarten in der Verkaufsstelle von Friedr. Krimmel und Abschnitt Nr. 5 der gelben Zeitkarten in der Verkaufsstelle von Max Piscator.

Am **Donnerstag** Verkauf von **Feigwaren** gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 20 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

Nr. 1—800	Peter Pring
801—1600	Aug. Kurek
1601—2400	Ghr. Piscator Wwe.
2401—3200	Kaisers Kaffeegeschäft
3201 ab	Willi Bender.

Nächste Woche gilt Abschnitt Nr. 4 der Bezugskarten für Zusatzbrote für die Schwerarbeiter.

Verkauf von **Fertigen** nur noch **Montags, Dienstags, Mittwochs u. Donnerstags** von 6—7 Uhr in der Turnhalle. Herborn, den 5. Mai 1917.

Der Bürgermeister: J. B. Rüderl.

## Stadtwald Herborn.

## Holzverkauf.

**Dienstag** (nicht Montag), den **8. Mai, vormittags 10 Uhr** kommen in der **Turnhalle im Rathaus** aus den Distrikten Schwarzeborn 15a u. b, 16c, Neuenwelt 20, Neutenberg 22 und Totalität zum Verkauf:

**Eichen:** 10 Am. Scheit, 17 Am. Knüppel, 13 Am. Reisfarnäppel.

**Buchen:** 19 Am. Scheit, 17 Am. Knüppel, 88 Am. Reisfarnäppel in Ganzen.

**Nadelholz:** 96 Am. Scheit, 99 Am. Knüppel, 18 Am. Reisfarnäppel und 8 Am. Reisfarnäppel in Ganzen.

Herborn, den 28. April 1917.

Der Magistrat: Birkendahl.

**Nassauische Landesbank**



**Nassauische Sparkasse**

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

### Landesbankstelle in Herborn, Mainstrasse 11.

Reichsbankgironkonto bei der Reichsbankniederstelle zu Dillenburg, Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 608, Fernruf Nr. 234.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.  
Annahme von Spareinlagen.  
Annahme von Gelddepositen.  
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.  
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).  
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechsels und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.  
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.  
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).  
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).  
Uebnahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.  
Kredite in laufender Rechnung.

## Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

### Große Lebensversicherung

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

### Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersvorsorgungs-, Militärdienst-, Aussteuer- und Kinderversicherung), Hypothekentilgungs-Versicherung, — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## Kriegsbeschädigten-Fürsorge

Der unterzeichnete Ausschuss bittet die Kriegsbeschädigten aller Berufe, die sich um oder unterem Berufsberater Herrn Dr. D. davon Mitteilung mit Angabe der Beschädigung zu wollen.

Ausschuss für Kriegsbeschädigten-Fürsorge  
Dillenburg (Landratsamt).

## Oberförsterei Herborn

Montag, den 14. Mai werden von der Schupp'schen Wirtschaft in Dillenburg Distrikten 52, 53, 54 (Flache Boden), 61 (Wald an 3 Stellen, 71 (Fuhrmannsseite) u. aus der Schupp'schen Wäldern versteigert:

**Eichen** (nur aus Distr. 71): 2 Stämme 14 Stangen 1r u. 2r Kl., 2 Am. Knüppel, 2000 Stange u. Knupp., 90 Reisfarnäppel, 2000 Stange u. Knupp., 11 Reisfarnäppel.

Die mit farbiger Kreide gekreuzten Nummern sind nicht zum Angebot.

## Bad Salzhausen

Bahnlinie  
Frankfurt-Main: von Frankfurt a. M. 1.2 St., v. Gießen 1.1 St., v. Salzhausen in 1 St. zu erreichen.  
Soldat in staatlicher Verwaltung.  
Kochsalz-, Lithium-, Stahl- und Schwefelquellen.  
Harz, Park und Wald, ruhige Lage. Erholung an Fingernägen des Krieger (F. Friggelein, Vergleichen).  
Heim (privat), Arzt.  
Herborn, Dillenburg.

## 100 Maure

für sofort gesucht.

Meldungen: Bandbüro Kering, Wipperfurth.

**Einige obm trockener Eichen- und Buchen-Hohlen**  
gibt preiswert ab  
**Heinrich Keul,**  
Hilendorf (Kreis Wehlart).

**Stoff- u. Blumenfarben zum Selbstfärben**  
wollener, baumwollener und feldener Stoffe  
empfiehlt **Drogerie A. Doend.**

**Zuverläss. Mädchen**  
für kleinen Haushalt (2 Kinder) bei guter Selbstsorgung gesucht von **Frau Lehrer Luckow**  
Frankfurt a. M. Süd.  
Näh 5 E. Anding, Herborn.

Durchaus selbständiges  
**Dienstmädchen**  
in landw. Haushalt gesucht  
Familienanschluss. 1 Ruh wird gehalten. **Louis Trott,**  
Saiger, Oberort 1.

Ein zuverlässiges  
**Mädchen**  
zum baldigen Eintritte  
Ladengeschäft  
**Wilhelm Schmalz,**  
Wehlart, Kreis Wehlart.

**Suche**  
Bewerksmäßig  
**Sophie**  
Siechen, Kreis Wehlart.

**Mittl. E**  
zu vermieten.  
Kaiserstr.

**Frishmelk**  
4mal gelammt, frisch  
**Frau Louis**  
Oberort.

**Stallmist**  
zu verkaufen  
Besitzer  
1 Goldbrille mit  
Gefunden  
1 Brosche u. eiliche  
Die Polster.

**Einjährig-P**  
nach kurzer Vorbereit.  
Pädagogium Gießen.

**Strahlm**  
Sonntag, 6. Mai

**Herborn**  
10 Uhr: Dr. Delan  
Gauß.  
Zeit: 2.1.1.  
Lieder: 99, 288.  
Sitzung des Kirchenr.  
1 Uhr: Kindergebet  
2 Uhr: Dr. Pfe.  
Lied: 266.  
Abends 8.1.1. Uhr: Dr.  
im Vereinslokal.

**Burg:**  
1 Uhr: Kindergebet  
2 Uhr: Dr. Pfe.  
Lied: 266.

**Hilf**  
4 Uhr: Dr. Pfe.  
Lied: 266.

**Tausen und**  
Dr. Delan

**Mittwoch, abends**  
Jungfrauenverein

**Donnerstag nachm.**  
bereitung f. d. Kirch.  
im 1. Pfarrhaus.